

DEUTSCHLANDFUNK  
Hörspiel/Hintergrund Kultur  
Redaktion: Karin Beindorff

Sendung:  
Dienstag, 12.08.2014  
19.15 – 20.00 Uhr

*Orts erkundung*

**West Point, Monrovia**

Unterwegs in einem der gefährlichsten Slums Westafrikas

Von Jörn Klare

**URHEBERRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**

- Unkorrigiertes Manuskript -

**ATMO** *West Point*

**O-TON Mac**

So this is the entrance of West Point. Welcome to West Point!

**Autor:** Thank you.

**Mac:** You are welcome.

**ERZÄHLER**

Eine einzige schmale, schlecht asphaltierte Straße, die von einem Meer aus einstöckigen Hütten bedrängt wird. Die meisten sind notdürftig aus Wellblech zusammengeschustert. Überall sitzen, stehen, gehen und laufen Menschen.

**O-TON Mac**

So now we are getting into West Point. West Point is super busy always. West Point is super busy.

**Ansage**

West Point, Monrovia

Unterwegs in einem der gefährlichsten Slums Westafrikas

Ein Feature von Jörn Klare

**ATMO** *West Point*

**O-TON Mac**

You have people that rob you have people that go and burglarize somebodies house at night and you have people that hijack people.

**ERZÄHLER**

Macintosh Johnson, ein schmaler fast zarter Mann in Shorts und T-Shirt, der vor 32 Jahren in diesem Slum geboren wurde. Er geht neben oder auch vor mir, wenn die sandigen Pfade zu schmal werden. Viele Gassen in diesem Hüttenmeer sind nicht einmal schulterbreit. Etwa 100 000 Menschen leben hier unweit des Zentrums der liberianischen Hauptstadt Monrovia. Es ist heiß und stinkt nach Fäkalien. Macintosh erzählt von Räubern, Einbrechern, Entführungen und Überfällen - seinem Alltag.

**O-TON Mac**

You find criminals having knives in their hands machetesome of them carrying scissors, different weapons with which they can harm people. So they will tell you that: If you don't give me and your try to put an alarm, to scream they would getting killed.

**ERZÄHLER**

Kriminelle mit Scheren, Messern und Macheten (Matscheten), mit denen sie Menschen den Tod androhen, um sie auszurauben. Macintosh gehört nicht zu ihnen, Macintosh arbeitet auch nicht für die Polizei. Er lebt nur hier.

**ATMO** *West Point*

**MUSIK** *Fela Kuti*

**ERZÄHLER**

Liberia liegt an der Atlantikküste Westafrikas, zählt zu den instabilsten, ärmsten und gefährlichsten Staaten der Welt. Auf einer Fläche so groß wie Bayern und Baden-Württemberg zusammengenommen leben hier vier Millionen Menschen. Ein Viertel davon allein in der Hauptstadt Monrovia. Trotz zuletzt positiver Entwicklungen rangiert Liberia auf dem Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen zwischen Äthiopien und Afghanistan auf Platz 174 von 186 Staaten. Mehr als ein Drittel der vorwiegend christlichen Bevölkerung gilt als unterernährt. Die offizielle Arbeitslosenrate liegt bei 85 Prozent, die durchschnittliche Lebenserwartung bei knapp über 40 Jahren.

**ATMO** *West Point*

**O-TON Mac**

So you normally remain silent and you do what they want to do and give what they want to take. Sometimes they would just leave you but they have to hurt you like chop your skin or they put a mark on you or they get you killed.

**ERZÄHLER**

Die Kriminellen dulden keinen Widerspruch, erklärt Macintosh. Man sollte tun, was sie verlangen. Manchmal verletzen oder töten sie aber auch ohne irgendeinen Grund. Schon allein deswegen sei es keine gute Idee, in bestimmten Gegenden von West Point einfach stehen zu bleiben.

**ATMO** *Gehen*

**ERZÄHLER**

Also bleiben wir ständig in Bewegung. Die Frauen, Männer und Kinder sind offensichtlich überrascht, hier einem Weißen zu begegnen. Ich vermeide den

Blickkontakt und konzentriere mich voll und ganz darauf, Macintosh nicht im Gedränge zu verlieren. Von einer schmutzig weißen Wand blättert die Farbe eines roten Kreuzes in den Sand. Die Baracke beherbergt die einzige medizinische Einrichtung für 100 000 Menschen.

**O-TON Mac**

*Mac:* So this is the only health clinic we get.

*Autor:* What can people do if they have a serious injury?

*Mac:* If they have a serious injury...

**ERZÄHLER**

Bei ernsten Verletzungen werden die Patienten in einer Schubkarre zu einem Taxi gekarrt und - wenn sie das überlebt haben - zu einem größeren Krankenhaus gefahren.

**O-TON Mac**

*Autor:* If you don't have the money?

*Mac:* Then you not get treatment.

*Autor:* Then you die?

*Mac:* Yah. That is why kill my mum. Because we couldn't pay for the treatment.

*Autor:* And it still nowadays the same?

*Mac:* Yah, still the same. You have to pay before they give you treatment.

**ERZÄHLER**

Ohne Bezahlung gibt's hier keine Behandlung und dann droht der Tod. Mehr will er dazu nicht sagen, außer, dass ...

**O-TON Mac**

People die from malaria, people die from dysentery that is the common thing that normally kills people

**ERZÄHLER**

... die häufigsten Todesursachen hier Malaria und Durchfall sind.

Ein guter Freund von mir, der in der Entwicklungshilfe arbeitet, vertraut Macintosh, der nebenbei für eine Nichtregierungsorganisation jobbt, die am Rand des Slums eine Mädchenschule betreibt. Und da ich diesem Freund schon sehr lange vertraue, vertraue ich jetzt Macintosh, dem ich gestern das erste Mal begegnet bin und folge ihm immer weiter hinein in das Labyrinth West-Point.

**ATMO** *Gehen*

### **ERZÄHLER**

Ich trage vorsichtshalber keine Armbanduhr, habe auch kein Geld oder Handy in der Tasche – dafür aber einen ziemlich wertvollen Rekorder in der Hand. Abgesehen davon, verrät auch meine Hautfarbe eindeutig, dass ich hier sehr, sehr fremd bin.

### **O-TON Mac**

**Autor:** I wouldn't go without you but what would be your advice if I would be without you?

**Mac:** If you enter without me or someone trustful in this community / then definitely you will be robbed.

### **ERZÄHLER**

Anders gesagt bin ich eine leichte Beute, die ohne Macintosh, garantiert ausgeraubt würde, wie er selbst sagt.

Allerdings ist mein Begleiter zwei Köpfe kleiner und mindestens dreißig Kilo leichter als ich. So komme ich neben dem Schwitzen auch ins Grübeln.

### **O-TON Autor**

How comes? I am a white guy I have this stuff that looks at least expensive to them, you don't have a gun on you, you don't really look like a bodyguard - how comes that it is possible to walk here with you?

### **ERZÄHLER**

Macintosh ist dazu auch noch ein ausgesprochen freundlicher, harmlos wirkender Mann. Offensichtlich ist er auch unbewaffnet. Was ist das Geheimnis seines Schutzes?

### **O-TON Mac**

That is why they always call me the Jesus of West Point.

### **ERZÄHLER**

Macintosh ist der *Jesus von West Point*. Zumindest nennen ihn die Leute hier so.

### **O-TON Mac**

People call me Jesus of West Point because I believe in sharing, I believe in giving you know. Because I know what I passed through when I was a child.

**ERZÄHLER**

Weil er bereit ist zu teilen. Weil er nicht vergessen hat, was er als Kind durchgemacht hat.

**O-TON Mac**

So I know when somebody asked me for something and I have it I must share it with this person. So I want him to feel happy that is why I share with him. This is why people gave me that name.

**ERZÄHLER**

Wenn ihn jemand um etwas bittet, dann gibt Macintosh, was er geben kann, um diesen jemanden glücklich zu machen.

**O-TON Mac**

I care for people and I care for the right of people. Each time when they see me walking with anybody for a matter – they feel respect.

**ERZÄHLER**

Und er setzt sich für die Rechte anderer ein. Deswegen wird er respektiert - auch von den Kriminellen. Selbst die stehen hin und wieder vor seinem Haus und *bitten* um Essen oder Geld.

**O-TON Mac**

Even the same criminals, some of them they come over to my house asking for food, asking for money. I never deny anyone who comes to me. If I get it, I will share with you, if I don't have – I will be bold to tell you: Man, I am very terrible today I don't have to give you.

**ERZÄHLER**

Auch mit ihnen teilt Macintosh, wenn es etwas zu teilen gibt. Und deswegen hat er auch ihren Respekt. Genauer erklären kann er sich das allerdings nicht.

**O-TON Mac**

I just believe really through my ... people know my personality, people know, who I am – that is why I got this respect, I really don't know how this started. / Even myself I don't know.

**ERZÄHLER**

Muss er ja auch nicht, so lange es funktioniert.

**O-TON Autor**

I am glad about it. *Lachen*

**ERZÄHLER**

Dann sagt er noch, dass wir in den nächsten Tagen vielleicht auch mal eine der gefürchteten Gangs besuchen könnten. Ein Blick in seine Augen verrät: Er meint es ernst. Ich verspreche, darüber nachzudenken.

**MUSIK** *Fela Kuti***ERZÄHLER**

Wir gehen weiter durch das Gedränge der Gassen, den Staub, die Hitze, den Dreck und den Gestank. Vorbei an Frauen, die ständig irgendetwas kochen oder braten, das sie zu verkaufen versuchen. Vorbei an Frauen und auch Männern, die hinter einem Karton mit Seife, Pasta, Secondhand-Klamotten aus den USA oder irgendwas Brauchbarem warten, mit dem sie hoffen, ein wenig Geld zu verdienen. Ein wenig Geld, mit dem sie ihre Familien heute und vielleicht auch gleich noch morgen ernähren können.

**ATMO** *Brunnen***ERZÄHLER**

Eine Wasserstelle: Ein einfacher Hahn, eine mechanische Pumpe. Davor wartet ein knappes Dutzend Menschen mit Eimern und Kanistern -

**O-TON Mac**

People use it to cook, people use it to drink, people use it to bath. It is not safe. Not safe for drinking, not safe for cooking –

**ERZÄHLER**

- auf das Wasser, das sie trinken, mit dem sie kochen und sich waschen, obwohl das Wasser alles andere als sauber ist.

**O-TON Mac**

- but that is how we live.

**ATMO Brunnen****ERZÄHLER**

Das Leben in den Straßen und Gassen von West Point *spielt* nicht, es ist vor allem ein Kampf - ums Überleben und vielleicht noch einen Rest von Würde. Niemand bettelt hier. Ist es Stolz? Oder die Erfahrung, dass es nichts geschenkt gibt? Die Erfahrung, dass alles, was man zum Leben braucht, hart erarbeitet oder aber gestohlen werden muss?

**O-TON Mac**

West Point has one government school and no latrine.

**ERZÄHLER**

Es gibt in West Point für 100 000 Menschen eine einzige öffentliche Schule und keine Latrine oder gar Toilette. Obwohl: Toiletten gibt es schon. Toiletten, die im Auftrag irgendwelcher Politiker gebaut wurden. Einfach gemauerte Häuschen mit Sickergruben - und *verschlossenen* Türen.

**O-TON Mac**

Yeah, this is a public toilet that is built by one of the politicians. But it is not open. He just built it and locked it up. So probably he is waiting for the next election, then he can get it open and use that for his campaign to tell people:

**ERZÄHLER**

Die Türen, sagt Macintosh, sollen erst im nächsten Wahlkampf geöffnet werden.

**O-TON Mac**

Now I am running for the presidential position and I can do a lot for Liberia. This is the first public toilet I have built and my second priority would be, bringing free education to Liberia. And my third priority would be getting a road constructed, getting people houses, getting people in power, giving people jobs, giving people work to do ... *lacht*

**ERZÄHLER**

Wenn die Wahlkämpfer wie immer auch noch freie Bildung, neue Straßen, Häuser und Arbeitsplätze versprechen...

**O-TON Mac**

... *lacht* And after this when they have been elected and get the position of the coming president of Liberia and what they ever promised is vain ...

**ERZÄHLER**

Versprechen, die nach der Wahl sofort wieder vergessen werden.

**ATMO Gehen**

**ERZÄHLER** Wir wechseln wieder die Richtung, ich habe längst die Orientierung verloren. Plötzlich: -

**O-TON Mac**

**Autor:** Wow.

**Mac:** The beach .... with a nice view.

**ERZÄHLER**

- feiner, weißer Sand, strahlend blauer Himmel, die Weite des Atlantiks. Ein Traumstrand. - Wenn nur der Gestank nicht wäre.

**O-TON Mac**

Most people use the beach to go to the latrine. But normally in the day in the night you see people in the open to use the beach. Women, men. / They call it "eve garden".

**ERZÄHLER**

Die Menschen von West Point nennen ihren Strand "Evas Garten". Sie nutzen ihn als Latrine. Wir suchen uns einen Platz, an dem der Wind günstig für unsere Nasen steht. Ich frage Macintosh nach seiner Familie.

**O-TON Mac**

My mother died of starvation –

**ERZÄHLER**

Seine Mutter, sagt er, ist verhungert.

**O-TON Mac**

So that is how I lost my mum. So my mum died out of starvation and also my dad died out of frustration after my mum was dead. My mum did in 1999. And my dad died in 2000.

**ERZÄHLER**

1999 war das. Ein Jahr später starb sein Vater. Aus Kummer, glaubt Macintosh. Zwei seiner Schwestern waren ebenfalls schon verhungert, ein Bruder kam im Bürgerkrieg ums Leben.

**O-TON Mac**

We Liberians we don't know where we are heading to. When you find a Liberian man, when he or she does not have food for the day they got frustrated. They think about what to do next – so we always fight for food not our right.

**ERZÄHLER**

Es ist vor allem der Hunger, der die Entwicklung Liberias behindert, meint Macintosh. Der Kampf um Nahrung sei für die Menschen dringender als der Kampf um ihre Rechte.

**ATMO *Atlantikwellen*****ERZÄHLER**

Sein Blick schweift über den Atlantik.

**O-TON Mac**

There is a fishing boat.

**Autor:** Can we go there?

**Mac:** If you want.

**Autor:** Yeah. I would like.

**ERZÄHLER**

Ein Fischerboot nähert sich dem Strand, wir gehen ihm entgegen.

**O-TON Autor**

Do go people fishing from here?

**Mac:** Yeah. People fishing, people are used to go off sea fishing. Some people live by the water, some people get their support, some people get their food from the water.

**ERZÄHLER**

Viele Menschen in West Point leben vom Fischen. Der Slum liegt auf einer sandigen Halbinsel zwischen dem Atlantik und der Mündung des Mesurado, einer träge fließenden Kloake, in der die Menschen baden.

**O-TON Mac**

People swim in the river even though it has polluted with a lot of pulp.

**ATMO** *Fischmarkt am Strand***ERZÄHLER**

Am Strand belagern Marktfrauen in bunten Wickelröcken Männer, die in Shorts neben schmalen, langen Kanus voller Fische stehen. Besonders hart feilschen sie um die beeindruckend großen Thun-, Speer- und Schwertfische. Die minimalen Gewinnmargen entscheiden darüber, wer am Abend satt oder hungrig sein wird. Ist das Geschäft abgeschlossen, werden die Fische sofort ausgenommen und zerlegt.

**ATMO** *Fischmarkt am Strand***ERZÄHLER**

Die Fischerboote sind gut zwölf Meter lang, aus Holz gezimmert und mit einem Außenbordmotor versehen. Eine aufgespannte Plane dient als Sonnenschutz. Die Besatzung besteht aus einer Handvoll Männer mit sehnigen Muskeln, die oft wochenlang auf dem Ozean unterwegs sind. Manche überleben die gefährliche Fahrt in den einfachen Booten nicht. Die Zurückkehrenden steuern das gegenüberliegende Ufer der Flussmündung an, um ihren Fang in einzelne Kanus umzuladen, obwohl sie auch hier direkt am Marktstrand anlegen könnten.

**O-TON Mac**

They bring the fish with a big canoe to come here because people sometimes fight on the fish to take free fish. So they normally stop there and the owner of that canoe will get in a small canoe and go there to get the fish.

**ERZÄHLER**

Sie haben Angst, dass eine aufgebrachte, hungrige Menge sie mit Gewalt um den Lohn ihrer Arbeit bringen könnte.

**ATMO Fußball****ERZÄHLER**

Wir gehen weiter. Die Meeresbrise bringt frische Luft. Wir setzen uns in den Sand, nicht ohne diesen vorher auf Fäkalien zu untersuchen. Ein paar junge Männer spielen Fußball mit einem notdürftig geflickten Ball als gäbe es kein gestern, kein morgen, sondern nur ein Jetzt zwischen zwei improvisierten Toren.

**ATMO Fußball****O-TON Mac**

At the age of nine, 1999, no 89 I was nine years old and I was also forced to go for war. So I have seen what people did during the war. And also in 2000 I was forced to go for war.

**ERZÄHLER**

Nach einer Weile beginnt Macintosh von der Zeit zu erzählen, als er neun war. Die Zeit, in der in Liberia ein letztlich 14 Jahre dauernder unvorstellbar grausamer Bürgerkrieg begann.

**O-TON Mac**

Tribalism – that is one of the things that brought in Liberia. We fought tribalism war. Because of hatred because of love. We fought war against other brothers. Because of hatred.

**ERZÄHLER**

Die ethnischen Konflikte und der Hass, sagt er, wurden von Außen in sein Land getragen. Die Geschichte dahinter ist lang. Das seit 1847 unabhängige Liberia wurde von freigelassenen US-amerikanischen Sklaven gegründet. Die Hauptstadt verdankt ihren Namen dem fünften Präsidenten der Vereinigten Staaten James Monroe. West Point wiederum wurde nach der ältesten Militärschule der USA benannt.

**O-TON Mac**

You know - the free slaves from America, when they set to on Liberia and they felt that they are more educated than those that they met in Liberia. Because they got all the education from the United States and they have a lot of experience during the slavery. So they used that / to influence the native people.

**ERZÄHLER**

Der Bildungsvorsprung der Neueinwanderer und ihre eigenen brutalen Erfahrungen mit der Leibeigenschaft verschafften ihnen eine Macht, die sie rücksichtslos ausnutzten. Diese Ungerechtigkeit, sagt Macintosh, ließ den Hass entstehen, der schließlich den Krieg nach Liberia brachte.

**O-TON Mac**

They are more educated than us they can do whatever they do with us. That is what brought the war into Liberia – hatred. That is the reason war was fought in Liberia.

**ERZÄHLER**

Seit 2006 regiert Ellen Johnson-Sirleaf, eine in den USA ausgebildete Wirtschaftswissenschaftlerin, das Land mit militärischer Unterstützung der Vereinten Nationen. Sie ist die erste gewählte Präsidentin in der Geschichte Afrikas. 2011 erhielt sie den Friedensnobelpreis.

**O-TON Mac**

I see what people did in the war.

It was in the rural side of Liberia you just find this armed guys who just come into the community and would start forcing young men and women to go for war. And start harassing people and taking property from them. So my mom saw them get into the community harassing people and my mum decided to hide along with me into the bush.

**ERZÄHLER**

Macintoshs Krieg begann außerhalb von Monrovia, in einer Gegend, in die seine Familie geflohen war. Bewaffnete Kämpfer drangen in ihr Dorf ein, bedrohten die Einwohner, plünderten und suchten nach Kindern, die für sie kämpfen sollten. Macintoshs Mutter versuchte, ihren Sohn in Sicherheit zu bringen.

**O-TON Mac**

But in the process of running the soldier saw my mum and said: Stop! And my mum never stopped she forcedly tried to run and he ran me and my mum. He pulled me of from my mums hands and told my mum that he is going to be my own soldier so you can go and continue your life.

**ERZÄHLER**

Ein Soldat rannte ihnen nach und entriss der Mutter ihr Kind. Sie könne gehen, er würde sie verschonen, doch der Junge gehöre jetzt ihm.

**O-TON Mac**

My mum said you cannot do this to me - he is my son. I don't want him to fight for war. And the guy said, if you keep crying and making noise behind me. I have no other option beside of getting killed. So I told my mum, okay this is what we have to do. We cannot just both stay here and die. One person has to stay alive to tell the story. So I told my mum: you can go home, I can follow him. That is how he took me and we went for war and I saw what people did and I was given an AK 47 in the age of nine to fight war.

**ERZÄHLER**

Als die Mutter sich weigerte, drohte der Soldat, sie zu töten. Schließlich war es Macintosh, der seiner Mutter sagte, dass er mit dem Soldaten gehen werde, dass es sinnlos sei, wenn sie beide sterben würden, dass einer von ihnen am Leben bleiben müsse, um die Geschichte weiter erzählen zu können.

**O-TON Mac**

That is how he took me and we went for war and I saw what people did and I was given an AK 47 in the age of nine to fight war.

**ERZÄHLER**

So bekam Macintosh im Alter von neun Jahren ein eigenes Sturmgewehr, eine Kalaschnikow.

**ATMO Fußball****ERZÄHLER**

Er starrt aufs Spielfeld, schweigt. Wie ist es ihm mit seinen neun Jahren im Krieg ergangen...? Jetzt nicht, sagt er, ein anderes Mal vielleicht will er davon erzählen. Wir gehen weiter.

**O-TON Mac**

In West Point have a lot of different gangs of criminals and gangsters. All of them protect West Point, even if they go to steal but they also protect West Point for war coming to West Point. So for that reason any time war (?) within the country you will find people migrating for another side of the city coming into West Point for survival.

**ERZÄHLER**

Im Krieg war das sonst so gefährliche West Point ein vergleichsweise sicherer Ort. Die eigentlich verfeindeten Gangs hatten sich zusammengeschlossen, um „ihren“

Slum gemeinsam zu beschützen. Das machte West Point zum Ziel für Flüchtlinge aus dem ganzen Land.

**O-TON Mac**

So each time war we get more population in West Point. Most of the rockets when they come they fall in the ocean or in the river. ...

**ERZÄHLER**

Die meisten Raketen landeten hinter den letzten Hütten im Fluss.

**MUSIK** *Fela Kuti*

**ATMO** *reingehen – Hühner, Tür aufschließen, Tür knarren*

**ERZÄHLER**

Am nächsten Tag: Macintosh will mir das Zimmer zeigen, in dem er mit seiner Frau und den zwei kleinen Kindern lebt. Das Haus ist halb verfallen, aber immerhin gemauert. Im dunklen Gang hält die Familie aus dem benachbarten Zimmer ein paar Hühner. Es riecht muffig.

**ATMO** *Raum*

**O-TON Mac**

This is my room we just run out of electricity – always happens. Sometime it goes out in the morning and it comes back probably around seven or eight at night, sometimes around 11 o'clock when everybody is in bed.

**ERZÄHLER**

Der Raum ist knapp 12 qm groß und wird von einem großen Bett dominiert. Es gibt kein Fenster und Strom manchmal erst am späten Abend, wenn schon alle im Bett liegen.

**O-TON Mac**

It is very, very difficult to find a room in West Point to stay in. You have to search around, search around and probably it takes you a month or two to get a room.

**ERZÄHLER**

Trotz allem ist Macintosh froh dieses Zimmer zu haben. Es gibt einfach zu wenig Wohnraum in West Point.

Die größte Herausforderung ist die Regenzeit.

**O-TON Mac**

Yeah I have problems in my house. Rain season is very, very wet. It is always wet during the rain season. You find rainwater running in people's room, water running in people's houses.

**ERZÄHLER**

Dann ist alles feucht. Das Wasser fließt in die Häuser, in die Zimmer, überall hin. Diejenigen, deren Zimmer niedrig liegen, kommen in der Regenzeit nicht zum Schlafen.

**MUSIK** *Fela Kuti*

**ATMO** *Nachtleben*

**O-TON Mac**

At night it is very, very busy at West Point. Everybody is walking from there to there you know, trying to get things on. Especially when electricity is on it is super busy.

**ERZÄHLER**

Ich habe Macintoshs Angebot, ihn in das Nachtleben von West Point zu begleiten, angenommen. Weil es Strom und damit auch Licht gibt, herrscht in den Gassen das gleiche chaotische Gedränge wie tagsüber.

**O-TON Mac**

When electricity is turned off then people are afraid of the darkness because they don't want to get robbed, they don't want to get things taken from them. So everybody goes to bed early. But when electricity is on, it is super busy.

**ERZÄHLER**

Das Licht garantiert zumindest ein Minimum an Sicherheit. Nur die Kriminellen mögen die Dunkelheit. Deswegen gehen die anderen Bewohner lieber früh schlafen, wenn es keinen Strom gibt.

**ATMO** *Nachtleben*

**ERZÄHLER**

Wo unter den funzeligen Laternen am Wegesrand Platz ist, sitzen Schüler über ihren Hausaufgaben. Viele Eltern schicken ihre Kinder für ein paar Dollar im Monat auf eine der primitiven privatfinanzierten Schulen.

**ATMO** *Nachtleben***O-TON Mac**

Hey what is up? ... We are going at one of the motels and we just go there pretending that we go buy something to drink. And you can see. ...some of the little children .../ Than we can go to other night clubs and you can see ...

**ERZÄHLER**

Er will mir einen der „Clubs“ zeigen, in denen sich auch Kinder und Jugendliche prostituieren. Ich frage mich, ob das sein muss, befürchte, man könnte mich für einen Freier halten. Doch Macintosh ist von seinem Plan überzeugt. Wir sollen uns benehmen wie „normale“ Gäste, die nur etwas trinken wollen. Nur bin ich hier, wie auch am Tag, unübersehbar der einzige Weiße... Keine Kamera, sagt Macintosh, aber das Aufnahmegerät könnte ich auspacken, wenn er mir ein Zeichen gibt.

**ATMO** *Musik wird lauter ... im Laden***ERZÄHLER**

Durch einen schäbigen Vorhang geht es in eine schäbige Bretterbude. Ein paar rohe Holzbänke und -tische, eine kleine Tanzfläche.

**O-TON Mac**

We can sit there and I get you some drink.

**ERZÄHLER**

Macintosh hat sich umgeschaut und mir zu verstehen gegeben, dass ich meinen Rekorder, der ohnehin die ganze Zeit versteckt läuft, aus der Gürteltasche nehmen darf. Er holt zwei lauwarme Cola, und wir setzen uns unter den misstrauischen Blicken von einem knappen Dutzend kräftiger Männer in eine Ecke.

**ATMO** *Flaschen stoßen an ... Musik*

**ERZÄHLER**

Bald schon konzentrieren sich die Männer wieder auf die freudlosen Bewegungen einiger weiblicher Teenager auf der Tanzfläche.

**O-TON Autor**

**Autor:** What do you think how old they are?

**Mac:** Probably I would estimate around 13 or 14 years.

**ERZÄHLER**

Sie sind nicht älter als vierzehn.

**O-TON Mac**

That is a night club and between the house there when you look that is the brothel. So you get a man from here and you walk through that door and you get in the room and you have fun and after that you come back. So probably if she is making ten USD a day, she has to sleep with ten men.

**ERZÄHLER**

Gegenüber dem Eingang zu diesem „Nachtclub“ liegt das eigentliche Bordell, in dem hin und wieder eines der Mädchen mit einem Mann verschwindet. Wer zehn Dollar, in einer Nacht verdienen will, müsse mit zehn Männern schlafen, sagt Macintosh. In anderen Clubs sind die Mädchen gerade mal zehn Jahre alt. Kondome sind so gut wie unbekannt - HIV und Aids weit verbreitet.

**O-TON Mac**

You can see by yourself. You have seen the reality ...

**Autor:** Very depressing.

**ERZÄHLER**

Ich bin froh, als wir wieder gehen.

**ATMO Wellen****ERZÄHLER**

Zurück am Strand. Im Halbdunkeln, einen Steinwurf weiter, tauschen einige Liebespaare intensive, sich steigernde Zärtlichkeiten.

Macintosh versinkt in seinen Gedanken. Dann beginnt er zu erzählen:

**O-TON Mac**

They just take a AK 47 and distribute it to everyone that was in the line and that you have to carry your own gun. And they only tell you, this is what you have to do. Lift up the gun, pull your hand in the trickle and fire the gun.

**ERZÄHLER**

- von der Zeit als er neun Jahre alt war, als er mit anderen Kindern in einer Reihe stand und eine Kalaschnikow in die Hand gedrückt bekam. Dazu eine Einweisung, wie man das Sturmgewehr anhebt und abfeuert.

**O-TON Mac**

Since I have been in the war, I have never taken drugs. The only thing I did during the war was that black liquid that was given to me. And old man and he said, it was something like protection that you have to drink it and no bullet do you harm. So I had to take this liquid because I need a protection. So that was the only thing that I drunk.

**ERZÄHLER**

Drogen, wie sie anderen Kindersoldaten verabreicht wurden, hat er nicht bekommen, sagt er. Nur eine schwarze Flüssigkeit von einem alten Mann. Wer sie nimmt, werde unverwundbar sein, hieß es. Macintosh nahm sie, weil er spürte, dass er jeden nur möglichen Schutz gebrauchen kann.

**O-TON Mac**

They had this black cloth, they fix. And they would set somebody in front of you that you will not see. And they give you a gun and pull your hand and trickle and tell you to pull the trickle.

**ERZÄHLER**

Die Kinder bekamen die Augen verbunden, dann wurde ihnen ein anderer Mensch gegenübergesetzt... Jemand drückte ihnen ein Gewehr in die Hand, half ihnen den Abzug zu finden und befahl zu schießen.

**O-TON Mac**

So if you pull the trickle and take the black cloth you only see someone lying before you – dead. Within that process they would only tell you: okay, now your hands are with blood, your parents will not accept you. So you have to stay here and fight.

**ERZÄHLER**

Als die Kinder die Augenbinden abnahmen, lag vor ihnen ein Toter, getroffen von den Kugeln, die sie selbst abgefeuert hatten. Die Anführer sagten, dass ihre Hände nun blutig wären, ihre Eltern könnten sie jetzt nicht mehr akzeptieren. Es bliebe ihnen nichts, als zu bleiben und zu kämpfen.

Er selbst habe das nicht machen müssen, sagt Macintosh.

Und ... hat er trotzdem gekämpft?

**O-TON Mac**

Yah. *Räuspfern* You just stand at the other side of where your group is and on the other side you see your enemies. I can just say your opponents and you will see them standing on the other side and you guys exchange your fire.

**ERZÄHLER**

Ja. Wer dem Feind gegenüber steht, hat keine Alternative, wenn geschossen wird.

Und... im Krieg sterben eben Menschen.

**O-TON Mac**

Really – in the time of war people must dy. Yah. So by all god I wouldn't deny that I did kill someone. I have to kill someone within this process. Because I don't know where the bullet travels.

**ERZÄHLER**

Er könne kaum leugnen, sagt Macintosh, dass er auch selbst getötet hat.

Dann schweigt er, zieht mit einem kleinen Stock Kreise im Sand.

**O-TON Mac**

One of the fighters called Sisal Massa eat a lot of people heart.

**ERZÄHLER**

Einen der Kämpfer sah er, die Herzen von Menschen essen, die er kurz zuvor getötet hatte.

Er zerbricht den Stock in immer kleinere Stücke.

**O-TON Mac**

One of the experiences I got when I was a child soldier, seeing people killed in my presence and seeing young women being raped by soldiers and dying within the process.

**ERZÄHLER**

Bilder aus seiner Kindheit - Menschen, die ermordet wurden, Frauen, die vergewaltigt wurden.

**O-TON Mac**

That was one of my experiences that I will never forget about and that I also one of the things that was trying to drive my crazy and I decide to fight for the right of women.

**ERZÄHLER**

Erinnerungen, die er nie vergessen wird, die ihn fast verrückt gemacht haben, die zu dem Entschluss führten, für die Rechte von Frauen zu kämpfen. Die Organisation für die er arbeitet, kümmert sich vor allem um die Schulbildung der Mädchen von West Point. Dann steht er auf, um mich für heute rauszubringen aus diesem Slum, der seine Zuhause ist.

**MUSIK *Fela Kuti*****ATMO *West Point*****ERZÄHLER**

Vorbei an Menschen, auf deren Gesichtern sich Hektik und Erschöpfung zugleich spiegeln. Allein die kleinen Kinder begegnen mir, dem Fremden mit offener Neugier. Einige schmiegen sich an mich und wollen mich kaum wieder loslassen. Traumata bilden die Lebenserfahrungen der meisten Menschen, die ich hier getroffen habe. Fast ist es ein Wunder, denke ich, dass sie nicht ständig übereinander und zu allererst über mich herfallen. Ohne Macintosh, soviel ist sicher, käme ich hier nicht heil heraus.

**ATMO *West Point*****ERZÄHLER**

Eine Frage habe ich noch. Ich stelle sie kurz bevor wir uns für heute am Rand des Slums verabschieden.

**O-TON Autor**

Where do you take your energy from? I am impressed under these circumstances you find the right way.

**ERZÄHLER**

Woher nimmt Macintosh bei all den Widrigkeiten, den Katastrophen und Bedrohungen die Kraft und Energie zum Weitermachen?

**O-TON Mac**

That is why I tell you that I believe in god. At the starting I never knew where to go, where to start. I would just say I get my energy from god. Yeah. ... Hey, what's up?

**ERZÄHLER**

Sein Glaube, sagt er. Am Anfang sei er vor allem ziel- und haltlos gewesen. Dann habe er zu Gott gefunden.

**ATMO** *rein in die Kirche***ERZÄHLER**

Am nächsten Morgen – ein Sonntag. Ich habe Macintosh gefragt, ob ich ihn zu einem Gottesdienst seiner Freikirchlichen Gemeinde begleiten darf. Er hat sich gefreut und „Ja“ gesagt. Der Saal ist so groß wie eine Turnhalle. Ein unverputzter Rohbau mit einem Giebeldach aus Blech. Tagsüber werden hier bis zu sechs Schulklassen nebeneinander unterrichtet. Kleine Deckenventilatoren sorgen für die gerechte Verteilung der schwülen heißen Luft. An einer Seite hat sich eine kleine Band mit Elektrischer Orgel und Schlagzeug postiert, daneben der Chor - 12 Frauen in schwarzen Röcken und roten Blusen. In der Mitte des Raumes ein achteckiges, zweistufiges Podest mit abgewetztem roten Teppichboden und einer Kanzel. Darum herum auf Plastikstühlen etwa 200 Besucher. Die Frauen sind aufs Schönste zu Recht gemacht, viele tragen traditionelle Kleider, die ihre Figur betonen. Auch die Männer, sie sind in der Minderheit, tragen ihr bestes Hemd und ihre beste Hose.

**ATMO** *Hallelujah!*

**ERZÄHLER**

Das übersteuerte Mikro, die schwierige Akustik, das sehr spezielle liberianische Englisch - ich verstehe so gut wie nichts. Doch wenn die anderen aufstehen, stehe auch ich, wenn sie ihre Arme in die Luft werfen, fliegen auch meine Hände in die Höhe, und ich umarme jeden in meiner Nähe, wenn Umarmen angesagt wird. Dass ich hier offensichtlich fremd bin, stört niemanden. Im Gegenteil. Ich fühle mich wohl.

**ATMO** *Believe that god has forgiven us! Jesus!*

**ERZÄHLER**

Der Pastor ist ein gutaussehender Mann, Mitte 50. Anzug und Krawatte sitzen tadellos, die Schuhe und die Manschettenknöpfe glänzen. Offensichtlich ist zumindest er kein armer Mann. Ein guter Tänzer ist er auf jeden Fall.

**ATMO** *Lied fängt an*

**ERZÄHLER**

Ich stehe in einem Meer von Inbrunst und Ekstase. Die Menschen um mich herum singen aus vielleicht nicht reinem, aber sicher vollem Herzen. Es ist unmöglich, sich dieser Kraft zu entziehen, ob sie nun Gott oder der Gruppendynamik geschuldet ist.

**ATMO** *Lied*

**ERZÄHLER**

Wenn es so eine Veranstaltung hier nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden. Die positive, berührende Energie macht aus diesem Gottesdienst eine große therapeutische Veranstaltung.

**ATMO** *You are in the middle of a miracle*

**ERZÄHLER**

„Das Leben ist ein Wunder“, predigt der Pastor. Wer West Point kennengelernt hat, versteht was er meint.

**ATMO** *it is god, who is protecting us. - Amen!*

**ERZÄHLER**

„Amen“, ruft die Gemeinde, „so ist es“.

**ATMO** *kleiner Tumult*

**ERZÄHLER**

Am Nachmittag des nächsten Tages. Eine Frau versperrt mir den Weg. Ich erschrecke, verstehe nicht, was sie sagt, und weiß nicht, was sie will. Andere Frauen und auch Männer kommen dazu.

**ATMO** *kleiner Tumult*

**ERZÄHLER**

Ein kleiner Auflauf. Sie zeigt auf meine kleine Kamera.

**O-TON Frau**

Own picture ...

**Mac:** She wants you to take her picture!

**ERZÄHLER**

Nein, sie will nicht die Kamera. Sie will nur ein Foto.

Ich greife zur Kamera, die Frau beginnt zu posieren wie ein Fotomodell, den Nachbarinnen gefällt es, sie kommen dazu, so dass es bald auch der Weitwinkелеinstellung nicht mehr gelingt, alle auf einem Bild zu vereinigen. Der Aufregung um mich herum tut das keinen Abbruch.

**O-TON Autor**

Thank you! You saved my life! ...

**ERZÄHLER**

Ich bin wieder mal froh, dass Macintosh an meiner Seite ist.

Nach vielen, vielen Posen reicht es irgendwann auch diesen West Pointer Damen.

Trotz all der schnell gewachsenen Sympathie... bin ich froh der Menge zu entkommen.

**O-TON Frau**

I want to see my picture! *Lachen ... sie reagiert heftig ...*

**ERZÄHLER**

Zu früh gefreut. Natürlich wollen sie ihre Bilder auch sehen. Die Kamera mit dem kleinen Display wandert von Hand zu Hand, ich verliere sie aus den Augen und doch kommt sie zu mir zurück. Stolze Fotomodelle ernten anerkennende Blicke.

Tatsächlich: hier herrscht Lebensfreude.

Wir gehen weiter.

**ATMO Gehen****O-TON Mac**

We go to the ghetto now to see whether there are one or two person you can interview than. ... What do you think?

**AUTOR:** Perfect.

**ERZÄHLER**

Macintoshs Plan: Wir suchen Gesprächspartner im „Ghetto“, dem Teil von West Point, der den Kriminellen vorbehalten ist.

**O-TON Mac**

Ghetto is something that is owned by the gang. That is where they take different kind of drugs.

**ERZÄHLER**

Und ihren Drogen.

**O-TON Mac**

Yah. They fight each other and when they are ready to fight, they fight with knives ... they fight with different weapons. People get hurt and people get wounded. Yah, the fight among themselves.

**ERZÄHLER**

Immer wieder, sagt Macintosh, bekämpfen sich die Gangs auch mit Messern und diversen Waffen untereinander.

**O-TON Mac**

The citizens of West Point those who are not a part of a gang, not part of the criminals –

**ERZÄHLER**

Andererseits wissen auch die Bürger von West Point, die nicht in einer der Gangs organisiert sind, sich zu wehren. Leute wie Macintosh.

**O-TON Mac**

We are more than the criminals. So we can overcome them we can run in any time we want. Because we feel all the same things and we are in the same community and we are in the same slum so we just let it go.

**ERZÄHLER**

Sie sind immer noch in der Mehrheit.

**O-TON Mac**

If you enter in an area and to steal, when they grab you, you get killed. They would beat you and kill you.

**ERZÄHLER**

Wenn sie einen Dieb erwischen, bringen die Bürger ihn um.

**O-TON Mac**

For instance: When someone comes on this side to steal and if they got you from here you get killed. Self justice. Because people say within West Point whenever you take a criminal to the police station you find the criminal out.

**ERZÄHLER**

Der Grund für die Selbstjustiz: Keiner traut der korrupten Polizei. Zu oft schon haben sie den Beamten ertrappte Diebe oder überwältigte Räuber übergeben, die kurze Zeit später wieder freigelassen wurden.

**O-TON Mac**

The police they started taking bribes from the criminals and these criminals go out and harass people and they take the cell phone, take the money and they give it to the police and the police sat them free.

**ERZÄHLER**

Wobei die Bestechungsgelder der Gangster für die Polizisten wiederum durch neue Straftaten finanziert werden.

**ATMO Gehen****O-TON Mac**

What's up? Gentleman! We are trying to get information about West Point we want to do it with people who live in the ghetto ... we want two person. I would give the two person five dollars for their time. Only two person!

**ERZÄHLER**

Macintosh steht vor einer Gruppe junger, drahtiger Männer, allesamt Mitglieder einer der gefürchtetsten Gangs des Slums. Sie schauen mäßig interessiert, bis Macintosh fünf Dollar für zwei Gesprächswillige bietet.

**ATMO Tumult****ERZÄHLER**

Die „Auskunftsfreude“ explodiert. Ich hoffe inständig, dass Macintosh weiß, was er da tut.

**ATMO Streit im Raum ...****ERZÄHLER**

Das Gespräch soll, so die Bedingung der Männer, in einem engen Raum nebenan stattfinden. Ich folge ihnen mit sehr gemischten Gefühlen.

**O-TON Chris**

I am born here! I am born here! All my activities have been here!

**ERZÄHLER**

Chris ist hier vor gut 30 Jahren geboren. Er trägt kein T-Shirt und hat mindestens so viele Narben wie Muskeln. Die meisten Männer hier sind größer als er. Es müssen Chris' Energie und seine Entschiedenheit sein, die ihn zum Boss der Gang machen.

**O-TON Chris**

I love West Point. West Point is the best. We just need school for the little children.

**ERZÄHLER**

Er liebt West Point - und er wünscht sich Schulen für die Kinder.

**O-TON Chris**

I killed those who want kill me. Aren't get innocent.

**ERZÄHLER**

Getötet hat er auch. Aus Notwehr. Keiner hier ist unschuldig.

Nach zwei Minuten mit Chris und einem knappen Dutzend seiner Männer in diesem vielleicht zehn Quadratmeter großen Raum tropft mir nicht nur wegen der unglaublichen Hitze der Schweiß von der Stirn. Ich frage den Boss der Gang mehr oder minder unverbindlich, wie er so seinen Lebensunterhalt bestreitet.

**O-TON Chris**

I make my living out of my own common sense. Name me to be intelligent. Yeah! I talk to you, you want do me a favour, you do me a favour. Okay?

**Autor:** Okay. ...

**ERZÄHLER**

„Mit gesundem Menschenverstand“ lautet seine Antwort. Ich könne ihn ruhig als „intelligent“ bezeichnen. Und dann bittet er mich um einen Gefallen. Obwohl „bitten“ vielleicht nicht das richtige Wort ist. Die Gang hat Macintosh mittlerweile aus dem Raum gedrängt. Ich bin komplett nassgeschwitzt und Chris wedelt mit einem kleinen Plastiktütchen mit ein paar Salzkristallen vor meiner Nase. Ist aber gar kein Salz.

**O-TON Chris**

We call it crack. We call it crack. Most die when they are smoking drugs.

**ERZÄHLER**

Die Droge Crack ist Todesursache Nummer Eins innerhalb der Gang. Sie wird meist im nahen Nigeria auf der Basis von Kokainsalz und Natron produziert. Kein Rauschgift führt schneller in die Abhängigkeit. Ich weiß immerhin, dass Crack Selbstüberschätzung fördert und Wahnvorstellungen auslösen kann, und denke, dass das zusammen mit dem angeschlagenen moralischen Kompass der Männer

hier für mich eine ... nun ja „Herausforderung“ werden könnte. Chris will, dass ich mitrauche. Bevor ich überlegen kann, ob nun ein „ja“ oder „nein“ gefährlicher für mich ist, verzieht er sich in eine Ecke, um sich allein in einen kurzen Rausch zu verabschieden. Sein Angebot an mich war offenbar eher rhetorischer Natur. Keiner hier teilt sein Crack. Diesen Geiz finde ich... gut.

**O-TON Nap**

We are not notorious criminal.

**ERZÄHLER**

Ein Mann mit genauso viel Muskeln, aber etwas weniger Narben als Chris, möchte klar stellen, dass das hier im Raum nicht nur notorische Verbrecher sind. Er nennt sich ungeachtet seiner stattlichen Größe Napoleon. Auch er ist hier geboren.

**O-TON Nap**

I am born here. Life is sometimes difficult. We are not permanent employed, we get our daily bread by how it comes. Sometimes we get it sometimes it turns out difficult. That is how we face our daily activity in West Point.

**ERZÄHLER**

Das Leben sei manchmal schwierig. Es gibt eben keine festen Jobs. Jeder Tag ist ein neuer Kampf ums Brot.

**O-TON Nap**

In Liberia 80% of the youth are unskilled and illiterate. So how do you think that particular man can survive.

**ERZÄHLER**

80% sind ohne Aus- und Schulbildung. Wie soll man da überleben können?

**O-TON Nap**

We are lacking so many things – safe drinking water, hospitals, schools all these. We are lacking so many things that would empower us so that we could contribute back to the society.

**ERZÄHLER**

Ob es nun um Straßen, Schulen, Trinkwasser, medizinische Versorgung oder sonst was geht ... in West Point fehlt es an allem. Und damit gibt es für Napoleon und Chris

und die anderen Männer auch keine Möglichkeit, einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Ist das jetzt Ironie? Nein, ist es nicht.

**O-TON Nap**

The society needs us. That is where we are born. So we got to contribute to our motherland.

**ERZÄHLER**

Napoleon scheint das aufrichtig zu bedauern. Die Gesellschaft, sagt er, brauche Leute wie ihn.

**O-TON Nap**

I need to built up my skills. I need to push forward. I need to move on from the slum to the scenic. We need to go up head. So tomorrow I can be someone.

**ERZÄHLER**

Er will weiterkommen, raus aus diesem Slum, aufrecht durchs Leben gehen und ... respektiert werden.

**O-TON Chris**

Your name?

**Autor:** My name is John.

**ERZÄHLER**

Chris ist zurück aus seiner Ecke. Seine Pupillen sind ziemlich weit.

**O-TON Chris**

Your name John, my name Chris, okay? So John – anytime you are welcome. This is your place. Yah John? I give you my telephone number.

**ERZÄHLER**

Ich bin jederzeit willkommen, soll mich wie Zuhause fühlen und Chris'

Telefonnummer bekomme ich auch.

Die Nummer von Chris ist hier eine Art Lebensversicherung.

**O-TON Chris**

Any time you want to talk, this will guard and bring you and if you want to see 50 men, 100 men. You come, we will guard you. You are getting a safe journey, a safe trip.

**ERZÄHLER**

Wenn ich will, stellt er mir fünfzig Männer zu Verfügung. Oder hundert. Alles für meine Sicherheit. Ich bin ein wenig gerührt, vor allem aber froh, endlich aus dem Raum rauszukommen.

Macintosh taucht wieder auf. Er hat draußen auf mich gewartet. Wir ziehen uns freundlich winkend zurück.

**ATMO****ERZÄHLER:**

Kurz vor dieser Sendung, Monate, nachdem ich aus Monrovia zurückgekommen bin, las ich im Internet erschreckendes: Macintosh wurde verhaftet und wird der sexuellen Nötigung von Schülerinnen an der von ihm mitgegründeten Schule am Rande von West Point beschuldigt. Er hat die Vorwürfe dementiert.

Eine Intrige oder die Doppelmoral eines nur scheinbar Geläuterten? Ich weiß es nicht.

Mir kommt eine Szene in den Sinn, die wir zusammen erlebten, als wir West Point zum letzten Mal gemeinsam verließen.

**O-TON Prediger mit Megaphon** We must not give our soul to the devil. So we need to know that we must not put our souls in the hand of the devil.

**ERZÄHLER**

Ein Wanderprediger war uns über den Weg gelaufen, der uns vor dem Teufel warnte. Der wolle unser Leben zerstören. Doch, so die Botschaft des Predigers, es ist nie zu spät.

**ATMO** *Gehen*

**O-TON Prediger mit Megaphon** The devil wants to destroy our lives. It will never be too late.

**Absage:**

West Point, Monrovia

Unterwegs in einem der gefährlichsten Slums Westafrikas

Ein Feature von Jörn Klare

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2014

Es sprach: Torben Kessler

Ton und Technik: Gunther Rose und Jutta Stein

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Karin Beindorff

**Musik**